Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 6.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 237 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Freitag, 14. Oktober 1921 (Calixtus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Der französische Schuldanteil am Kriege.

Die Pariser Zeitschrift Lanterne hat in ihren letzten Nummern einen Briefwechsel zwischen Poincare und Renauld veröffentlicht. Der letztgenannte keineswegs ein Freund Deutschland, Pazifist oder Sozialist, hat ein Buch über den Krieg geschrieben, in welchem Poincare gerade nicht gut wegkommt. Der frühere Präsident hat darauf dem Verfasser vieslich geantwortet. Renauld hat in seinen Entgegnungen seine Ansicht näher begründet und so ist ein Briefwechsel entstanden, der der Lanterne von unbekannter Seite zur Verfügung gestellt worden ist. Dieses Blatt bemerkt dazu, die Polemik beweise, daß nicht allein die Radikalen und Sozialisten der Meinung sind, Poincare habe eine schwere Verantwortung für den Ausbruch des Krieges zu tragen. Was Renauld Poincare vorwirft, ist nach dem zusammenfassenden Bericht des „Berl. Tagebl." folgendes:

Poincare hat mit einer Gruppe von Gesinnungsgenossen den Krieg gewollt und nichts getan, um seinen Ausbruch zu verhindern. Er hat sich in den entscheidenden Tagen vom 29. bis 31. Juli nicht mehr „auf hoher See" befunden, wie er in seinen Artikeln zu erzählen pflegt, sondern er hat viel zu spät Serbien angeraten, nachzugeben. Wenn er am 29. Juli, abends 6 Uhr, Serbien diesen Rat erteilt hätte, wäre den Mittelmächten der Vorwand genommen worden, den Krieg zu beginnen. Er hat also entweder den Krieg gewollt, oder einen taktischen Fehler gemacht. Auch England sei nicht frei von Schuld, denn es hätte am 29. Juli deutlich sagen müssen, daß es an Frankreichs Seite stehe. In diesem Falle hätte es keinen Krieg gegeben.

Renauld schlägt Poincare vor, diese Frage mit ihm öffentlich zu diskutieren, ein Vorschlag, auf den Poincare ebensowenig eine Antwort gibt, wie auf den letzten abgedruckten Brief Renaults, aus dem einige Sätze wiedergegeben seien. Renauld schreibt: „Ich habe gesagt und wiederhole es, daß Sie das Instrument der russischen und englischen Politik gewesen sind. Das Gleiche haben unsere Feinde und unsere Freunde gesagt: Oesterreich, Deutschland, England, Italien und das heldenhafte Belgien. Folgen Sie meinen Ausführungen und Sie werden wissen, welche Stellung Sie in der Geschichte einnehmen werden." Es folgen nun Auszüge aus Kautskys Buch und aus den Berichten belgischer Diplomaten, die bereits bekannt sind. Das italienische Gelbbuch wird ebenfalls als Beweismittel herangezogen. Es heißt dann weiter: „Das Geringste, was die Geschichte Ihnen vorwerfen kann, ist die Tatsache, daß, wenn Wilhelm II. den Krieg gewollt hat, Sie nichts dazu getan haben, ihn zu vermeiden. Auf die russische Anzeige vom 29. Juli 1914, daß die Mobilmachung beschlossen sei und auf die Anfrage, welche Haltung Frankreich einnehmen würde, hätten Sie antworten müssen: „Wir halten uns an die Bestimmungen der Allianz, aber wir sind nicht allein bei dieser Frage interessiert. England ist es im gleichen Maße. Wir werden uns nach seiner Haltung richten." Renauld meint, daß durch eine solche Antwort England veranlaßt worden wäre, sich klar auszusprechen. In diesem Falle wäre der Krieg vermieden worden. Der Schluß ist sehr stark: „Sie, Herr Poincare, sind auf diese Weise in fünf Jahren ein ungewöhnlich erfolgreicher Totengräber geworden. Sie haben mit Ihrer Politik von Belfort bis Roubaix einen Friedhof von 600 Kilometern Ausdehnung geschaffen, auf dem anderthalb Millionen Franzosen eingescharrt sind. Selbst Wilhelm II. hat nicht mit Ihnen wetteifern können. Denn trotz aller Lügen Ihrer Zensur sind an der Westfront viel weniger Deutsche als Franzosen gefallen. Sie, Herr Poincare, sind also der erste Totengräber Europas!"

So kennzeichnet ein Landsmann die Schuldfrage. Wir Deutsche suchen bei uns. Warten wir doch diese Selbstcharakterisierungen ab! Wenn unser Glaube an die Schuld der alliierten Diplomatie richtig ist, so bringt die Sonne schon alles an den Tag.

Das Ergebnis von Venedig.

Budapest, 13. Okt. Ueber die Einzelheiten der Vereinbarungen in Venedig erfährt der nach Venedig entsandte Sonderberichterstatter des Ungarischen Korespondenzbüros folgendes: Acht Tage, nachdem die Interalliierte Generalkommission die erfolgte Entwaffnung festgestellt hat, wird in Oedenburg und Umgebung, Agendorf und Brennberg unter der Kontrolle der Kommission eine Volksabstimmung abgehalten. Was die infolge der Uebergabe an Oesterreich erhobenen finanziellen Forderungen Ungarns betrifft, so werden in dieser Frage in vierzehn Tagen Verhandlungen in Wien eröffnet. Wenn diese binnen 14 Tagen nicht zu einem Ergebnis führen, wird gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages von Trianon ein gemischtes Schiedsgericht über diese Frage entscheiden.

Die Vergewaltigung des deutschen Oberschlesiens.

Neuestes in Kürze.

Bukarest, 13. Okt. In dem Orte Rudeni bei Bukarest flogen 150 Kartons Patronen in die Luft. 10 Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

Prag, 13. Okt. Nach einer Meldung des Tschechoslowakischen Pressebüros soll die Polizeidirektion in Passau festgestellt haben, daß sich in der Slowakei eine geheime Horthy-Organisation gebildet hat, die in enger Verbindung mit magyarischen Faktoren steht und beabsichtigt, in der nächsten Zeit den gewaltsamen Umsturz der gesamten Slowakei herbeizuführen. Eine Anzahl Personen soll verhaftet sein.

Madrid, 13. Okt. Durch eine Explosion im Artilleriedepot in Vitaoria wurden zwei Personen getötet und 5 schwer verletzt.

Gewalt geht vor Recht.

Die Prozedur, wie sie's nennen.

Paris, 13. Okt. Das Echo de Paris teilt mit, daß zwischen der englischen und der französischen Regierung seit einigen Tagen über die Prozedur verhandelt werde, die angewendet werden müsse, um die Empfehlung des Völkerbundsrates ins Werk zu setzen. Die beiden Regierungen seien noch nicht vollkommen einig. Deshalb habe sich auch die Botschafterkonferenz vertagen müssen.

Englische Stimmen.

London, 13. Okt. Daily Telegraph begilückwünscht in einem Leitartikel die vier Delegierten „zu der geschäftsmäßigen Schnelligkeit, mit der sie die wichtige Aufgabe, die ihnen überwiesen worden war, erledigt haben." (Zu mehr wird man sie auch nicht beglückwünschen.)

Das Blatt schreibt: Dieser maßgebende und unparteiische Schiedsspruch muß das Ende eines gefährlichen Streites bedeuten, der noch vor wenigen Wochen den Frieden Europas bedrohte. Der Bericht des Völkerbundes werde in Polen mit größerer Befriedigung aufgenommen werden als in Deutschland. Die Polen gingen dabei sehr gut aus und erhielten ein sehr wesentliches Stück des reichen Industriegebietes. Es gäbe in Deutschland Gruppen von Personen, die wütend über die Polen gemachten Zugeständnisse seien und die ihr Bestes täten, um sie zunichte zu machen ... Man müsse alle diese Kundgebungen ignorieren und, wenn nötig, unterdrücken. (Die alte Politik.)

Bissige Ironie.

London, 13. Okt. Das Parlamentsmitglied Kennworthy, das soeben aus Oberschlesien zurückgekehrt ist, erklärte in einer Rede, die sogenannte Lösung der oberschlesischen Frage sei ebenso furchtbar, wie das Urteil Salomons gewesen wäre, wenn es durchgeführt worden wäre. Wenn man das Kind in zwei Teile geschnitten hätte, so würde dies nicht furchtbarer gewesen sein, als die augenblickliche Regelung des oberschlesischen Problems. Aufgeklärte oberschlesische Arbeiter, die an fortgeschrittene Arbeitergesetze gewöhnt sind und in reinlichen, gut verwalteten Städten gelebt haben, werden den Polen ausgehändigt, die in Degradation und Schmutz leben. Die oberschlesischen Arbeiter werden den Kommunisten in die Arme getrieben, und man kann sie deswegen nicht tadeln.

Die Demokraten.

Berlin, 13. Okt. Die deutsche demokratische Partei hat eine Kundgebung veröffentlicht, in der es heißt:

Wir müssen in der Entscheidung des Völkerbundsrates eine willkürliche Handlung erblicken, die mit der feierlichen Zusage vom „fair play" in Widerspruch steht, gegen das Recht, gegen den in der Abstimmung klar ausgesprochenen Volkswillen und gegen die Gesetze der wirtschaftlichen Vernunft verstößt, den gefährlichen Keim neuer Wirren in sich birgt und die Erfüllung der Verpflichtungen zur Unmöglichkeit macht.

Kundgebungen.

München, 14. Okt. Am 16. Oktober findet die von Vertretern aller Parteien von den Mehrheitssozialisten bis zu den Deutschnationalen beschlossene Massenkundgebung der Münchener Bevölkerung für ein ungeteiltes Oberschlesien statt.

Brudertrost aus Kärnten.

Oppeln, 13. Okt. Beim deutschen Ausschuß in Oberschlesien ging aus Klagenfurt ein Telegramm des Kärnter Heimatdienstes ein, das dieser aus Anlaß des Jahrestages der Volksabstimmung in Kärnten, am 10. Oktobere 1920, abgesandt hat. Es lautet:

Kärnten, das nach schwerem Leid und harten Kämpfen die Freiheit der Heimat errungen hat, feiert heute die erste Wiederkehr des Abstimmungsieges. Es gedenkt an seinem Ehrentage in treudeutschem Gemeinschaftsgefühl des an uns durch gleiches Schicksal verbundenen Volkes Oberschlesiens. Die Kärntner grüßen heute die leidgeprüften Brüder und Schwestern Oberschlesiens, sie verfolgen auch weiterhin mit heißer Anteilnahme das Schicksal Oberschlesiens. Ihr Recht ist so klar, wie die Sonne auf unsern Bergen scheint. Es wird und muß siegen- wenn das deutsche Volk unerschütterlich zusammensteht.

Die Kartoffelnot.

Berlin, 13. Okt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind von Vertretern der Landwirtschaft und des Handels mit dem Reichsernährungs- und Verkehrsministerium Verhandlungen gepflogen worden, um gemeinsam die Schwierigkeiten zu beseitigen, die durch den Wagenmangel auf dem großstädtischen Kartoffelmarkt entstanden sind. Es wurde vorgeschlagen, wöchentlich ein bis zwei Kartoffeltransporttage in den Hauptlieferungsgebieten einzuführen, um eine sofortige reichliche Versorgung mit Kartoffeln sicherzustellen.

Rostock, 13. Okt. Der Mecklenburger Eisenbahnerverband und der Verband der Angestellten Mecklenburgs hat bei der Landesregierung eine Eingabe gemacht, in der die Sperrung der Mecklenburger Grenze gegen die Kartoffelausfuhr gefordert wird. Sollte diesem Antrag stattgegeben werden, so würde dadurch den süd- und westdeutschen Bezirken ein großes Kartoffelproduktionsgebiet entzogen werden, zumal Mecklenburg in diesem Jahre als Kartoffelerzeugungsgebiet weitgehend für die Deckung des Kartoffelbedarfs in Deutschland in Frage kommt.

Die Besatzungszulage.

Kürzlich fand in Köln eine Sitzung der Vertreter der rheinischen Städte, Behörden, Gemeinden, sowie der rheinischen Abgeordneten und Gewerkschaftsführer in der Frage der beantragten Erhöhung der Besatzungszulage statt. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, Postinspektor Hartig, teilte mit, daß der Verband eine 150prozentige Erhöhung der Besatzungszulage rückwirkend vom 1. Juli an unter Wegfall jeder Staffelung bei der Reichsregierung und Reichstag beantragt habe. Oberbürgermeister Dr. Adenauer (Köln), Oberbürgermeister Johannsen (Crefeld), sowie alle anderen Vertreter erklärten sich zur Unterstützung dieser Forderungen bereit. In der Aussprache wurde die unbedingte Notwendigkeit einer baldigen namhaften Erhöhung der Besatzungszulage eingehend erörtert. Der Landesverband hat die Herbeiführung sofortiger Verhandlungen in Berlin, zu denen die Vertreter der rheinischen Spitzenorganisationen, die den Antrag gestellt haben, hinzuzuziehen sind, beantragt.

Des diplomatischen Landesverrats verdächtig.

Berlin, 13. Okt. Der Politiker Dr. Eduard Stadtler, Herausgeber der Wochenzeitung „Gewissen" wurde heute nachmittag verhaftet. Sämtliche Briefschaften und Manuskripte wurden beschlagnahmt und das Büro versiegelt. Einer Meldung zufolge erfolgte die Verhaftung Stadtlers auf Grund des § 92 der Strafprozeßordnung wegen diplomatischen Landesverrats. Der Paragraph besagt u. a. folgendes: „Wer vorsätzlich Nachrichten öffentlich bekannt gibt, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung für das Wohl des Deutschen Reiches erforderlich ist, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft." Am Freitag soll die Vernehmung vor dem Staatsanwalt stattfinden.

Der Franken rollt.

Saarbrücken, 13. Okt. Die politischen Parteien des Saargebiets sandten gestern ein Telegramm an den Völkerbundsrat, in dem sie aufs entschiedenste gegen die Anmaßung protestierten, mit der in dem Telegramm freier Gewerkschaftsführer kundgegeben wird, daß sie die Saargebietsbevölkerung in der Hauptsache repräsentieren. Der überwiegend größte Teil der gesamten Saargebietseinwohner einschließlich der werktätigen Bevölkerung, die ihre Vertretung in den politischen Parteien haben, bekunden ihren entschiedenen Willen dahin, daß sie aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen gegen jede weitere Einführung des Frankens in nachdrücklicher Weise ihre Stimme erheben.

Das saarländische Mitglied der Regierungskommission Dr. Hector erhob beim Präsidenten der Regierungskommission des Saargebiets seinerseits Einspruch gegen die gegen den offenkundlichen Willen der weitaus überwiegenden Mehrheit der Saarbevölkerung und die wirtschaftlichen Erfordernisse des Saargebietes eingetretene zeitweise Erweiterung des Frankenumlaufes.

Soldatenschicksal.

Wien, 13. Okt. Die Reichspost meldet aus Marburg: Entlang der ganzen Grenze Jugoslawiens gegen Oesterreich sind unter der Vermittlung Frankreichs angeworbene Truppen der russischen Wrangelarmee in Stärke einer Division eingetroffen, welche den Grenzfinanzdienst versehen. Unter den Truppen befinden sich zahlreiche deutsch sprechende Offiziere und Mannschaften.

Eisenbahnunfälle.

Arnsberg, 13. Okt. Heute vormittag 6 Uhr 30 Min. stieß der Personenzug 1361 bei dem Haltezeichen Lenne auf der Strecke Altenhundem—Bredeburg mit einer leerfahrenden Lokomotive zusammen. Ein Heizer wurde getötet, andere Beamte schwer verletzt. Die beiden Lokomotiven und zwei Personenwagen sind stark beschädigt. Der Betrieb wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Um 5 Uhr 30 nachmittags war die Strecke wieder fahrbar.

Heidelberg, 13. Okt. Heute früh überrannte ein Leergüterzug auf der benachbarten Station Wieblingen ein Stellwerk, das er vom Sockel herunterriß. Infolge der Unterbrechung des Signaldienstes fuhr ein aus Mannheim kommender Personenzug bei dichtem Nebel auf den von Mannheim nach Basel abgelassenen Schnellzug, der auf der Strecke vor der Unfallstelle liegen geblieben war. Die Lokomotive des Personenzuges entgleiste. Der Packwagen des Schnellzuges schob sich in den letzten Personenwagen und beschädigte ihn erheblich, wobei mehrere Reisende des Schnellzuges Verletzungen erlitten. Mit mehreren Stunden Verspätung konnte der Schnellzug seine Fahrt nach Basel fortsetzen.

Berlin, 13. Okt. Heute morgen fuhr am Bahnhof Jungfernheide bei Berlin ein Eilzug in eine Kolonne Streckenarbeiter. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei andere schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Preußischer Landtag.

Nach der Erklärung zu Oberschlesien (Seite 2) setzte der Landtag die Aussprache über die Anträge betr. den Religionsunterricht in den Schulen fort. Für die Deutschnationalen trat Frau Filing für die christliche Schule ein im Interesse der Glaubensfreiheit. Die allgemeine Durchführung der weltlichen Schule bedeute nichts anderes, als krassen Terror.

Wenn man heute den sozialdemokratischen Redner König hörte, so merkte man auch nicht die Spur von Geneigtheit, die konfessionelle Schule zu ihrem Rechte kommen zu lassen und das Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder zu respektieren. Auch der kommunistische Redner will einen endgültigen Schnitt zwischen Schule und Kirche ziehen.

Für das Zentrum ergriff noch einmal Frau Wronka das Wort, um folgendes auszuführen: Herr Kimpel hat vorgestern ausgeführt, daß die Eltern und Lehrer Hessen-Nassaus einmütig an dem „kostbaren Gute der Simultanschule" festhalten würden. Diese Behauptung darf nicht unwidersprochen bleiben. Mindestens 75 Prozent unserer Glaubensgenossen stehen auf dem Boden der konfessionellen Schule und weite Kreise unserer protestantischen Mitbürger stehen auf demselben Standpunkt. Beweis dafür sind die zahlreichen Versammlungen, und die 8 oder 10 Katholikentage, die in den letzten Monaten in Hessen-Nassau abgehalten worden sind, und fast alle mit einer Entschließung endeten für die konfessionelle Schule. Wir haben damals, wie auch heute, betont, daß es Gewissensrecht der Eltern bleibt, ihre Kinder in die konfessionelle Schule zu schicken. Wir wünschen, daß der Religionsunterricht von Lehrern erteilt wird, die auf konfessionellem Boden stehen. Wir begrüßen auch die Bestimmung, daß Lehrern, die den Religionsunterricht nicht wirklich aus dem Herzen geben können, davon Befreiung möglich ist.

Zum Wort habe ich mich aber eigentlich gemeldet, um den Antrag auf Unterstützung der Privatschule auf das wärmste zu befürworten. Der Volksteil, der hinter der Privatschule steht, und daß dieser Volksteil nicht klein ist, das zeigt die Größe der Privatschulen und hire oft recht hohe Schülerzahl, gehört auch zu den Staatsbürgern, denen die Reichsverfassung gleiche Rechte zusichert. Wir würden mit den Privatschulen einen wichtigen Kulturfaktor aufgeben. Wir werden jetzt mit größter Festigkeit und Zähigkeit für die Durchführung einer großzügigen Hilfsaktion zugunsten der Privatschulen eintreten.

Ein demokratischer Redner brach noch einmal eine Lanze für das liberale Schulideal, ein Unabhängiger für die Einheitsschule, während ein Redner der deutschen Volkspartei für den konfessionellen Unterricht eintrat und die Privatschule für unentbehrlich erklärte. Ein Schlußantrag wurde angenommen.

Kleine Nachrichten.

Homburg, 12. Okt. Am Freitag traf ein Eisenbahnzug aus Friedberg in Homburg ein, ohne daß er vom Zugpersonal begleitet wurde. In Rodheim war nämlich der Zug abgefahren und hatte den Zugführer und den Schaffner zurückgelassen.

Dresden, 13. Okt. Der ehemalige Kronprinz von Sachsen, zur Zeit Studierender der kath. Theologie, weilte zum Besuch bei einem Pater, den er im Felde kennen gelernt hatte, einige Tage in einem Franziskanerkloster in Westfalen. Nach einer Mitteilung will der Prinz zunächst Weltgeistlicher werden. Ob er in einen Orden eintreten wird, ist noch nicht bestimmt.

Ein Bischofswort zur Schulfrage.

Vor den katholischen Elternvereinigungen hielt in München der Kardinal Erzbischof Dr. v. Faulhaber eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Was wollen die Elternvereinigungen? Sie wollen die Bekenntnisschule verteidigen und die Mischmaschschule, die keinen Unterschied der Bekenntnisse macht, abwehren. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes hat den Ausdruck Gemeinschaftsschule geprägt. Ein schönes Wort, mit dem aber viel Mißbrauch getrieben werden kann. Die Familie muß als ein sittlich geschlossenes und mit sittlichen Pflichten belastetes Heiligtum betrachtet werden. Die Ueberspannung des Staatsbegriffes gegenüber der Familie und der Einzelpersönlichkeit führt dazu, daß der Staat mit seinen Gesetzen die Hand in das Privatleben und die Familie in einer Weise hineinstreckt, die wir früher einfach nicht ertragen hätten. Aufklärung kann nicht als Massenaufklärung in der Schule gegeben werden, wie dies im letzten Jahre in den Münchener Fortbildungsschulen geplant war. Diese Massenaufklärung halten wir für ein pädagogisches Verbrechen. Die Tatsache, daß die Mehrheit der Eltern die Bekenntnisschule wünscht, wurde bisher nicht beachtet. Da müssen nun die katholischen Eltern aufstehen und in einem Massenaufruf sagen: Wir lassen an unsern alten Augapfel nicht rühren, wir lassen uns unsere Gewissensrechte nicht zerbrechen, wir lassen uns eine Schuldiktatur nicht aufzwingen!

Katholiken und Sozialismus in Belgien.

Der beginnende Wahlkampf in Belgien hat auch die Frage des taktischen Zusammengehens der belgischen katholischen Partei und des Sozialismus zur Erörterung gestellt. Hier kommt ein Zusammenarbeiten nicht in Frage. Die Angriffe der radikalen Sozialisten auf dem sozialistischen Lehrertag in Brüssel gegen den gemäßigten Unterrichtsminister Destree haben den belgischen Katholiken bewiesen, daß der Sozialismus gegen die elementarsten Forderungen der Katholiken völlig unduldsam ist. Die Sozialisten wollen (so wenig wie die deutschen) von einem Schulfrieden nichts wissen. Sie wollen die ganze Schule nach dem Lehrplan der sozialistischen Zentrale für Arbeitererziehung umgestalten. Die unentgeltliche Zwangslaienschule gilt auch ihnen als Ideal; die Kirche wird als „Unterjocherin des Geistes" geschmäht. Im Hinblick auf diese Tatsachen hat der Führer der belgischen Katholiken, de Broqueville, der bisher eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den gemäßigten Sozialisten, den Liberalen und den Katholiken befürwortete, erklärt, daß ein Block der christlichen Demokraten und der Sozialisten undurchführbar sei. Ebenso hat sich der christlich-demokratische Abgeordnete von Vierviers ausgesprochen. Auch der demokratische Abgeordnete Heymann legte dar, daß eine bleibende Zusammenarbeit zwischen christlichen und sozialistischen Arbeitern unmöglich sei. Nicht weniger scharf als der Gegensatz zwischen Sozialisten und Katholiken ist übrigens auch der Gegensatz zwischen Liberalen und Katholiken.

Mit großer Zuversicht zieht dagegen die vlamisch-christlich-demokratische Partei in den Wahlkampf. Bedauerlicherweise ist es aber zu einer Einigung zwischen den konservativen Katholiken und den katholischen Wallonen auf der einen Seite und den vlamischen Katholiken nicht gekommen. Die Aussichten für die Gesamtpartei sind daher nicht günstig.

Wie wirkt die Aufhebung der Sanktionen?

Das Landesarbeitsamt und Berufsamt der Rheinprovinz berichtet u. a.: Die Besserung in den Beschäftigungsverhältnissen hält zur Zeit an. Es gilt dies, abgesehen von Bergbau und Baugewerbe, die stets Bedarf an gelernten Arbeitskräften aufweisen, insbesondere von der Metallverarbeitung, vom Spinnstoff- und Bekleidungsgewebere, wo zahlreiche Arbeitslose untergebracht werden konnten. Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen macht sich bereits in einer gesteigerten Unternehmungslust und damit in einer Belebung der Industrie geltend. Verschiedentlich wird die Wiederaufnahme der Arbeit aus stillgelegten Betrieben gemeldet. Außerdem gehen infolge des niedrigen Standes der Mark weiterhin zahlreiche Auslandsaufträge ein, so daß manche Gewerbezweige mit einer guten Beschäftigung bis zum nächsten Frühjahre glauben rechnen zu dürfen. Immerhin dürfte die Gesamtlage nicht so günstig zu beurteilen sein, als es darnach den Anschein erweckt. Denn soweit die Industrie auf den Bezug von Rohstoffen aus dem Ausland angewiesen ist, verbietet sich bei dem Tiefstand der Mark ein weiteres Eindecken, so daß nach Räumung der Lagerbestände infolge Rohstoffmangels ein Stillstand in der Beschäftigung eintreten dürfte. Auf der anderen Seite muß damit gerechnet werden, daß bei einem raschen Steigen der Mark die Auslandsaufträge ausbleiben oder bereits getätigte Aufträge zurückgezogen werden, was Arbeitslosigkeit im Gefolge haben würde.

Eine Kundgebung des Landtages.

Die Parteien zu der oberschlesischen Frage.

Berlin, 13. Okt. Sofort nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages richtete Präsident Leinert eine Ansprache an das vollbesetzte Haus, die stehend angehört und vielfach von brausender Zustimmung unterbrochen wurde. Die Erklärung wurde abgegeben im Namen sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten. Es heißt darin unter anderem:

Aus Genf, dem Sitz des Völkerbundes, ist die erschütternde Nachricht zu uns gedrungen, daß der Völkerbundsrat über das Schicksal Oberschlesiens dem Obersten Rat einen Vorschlag unterbreitet hat, der eine Zerreißung des schwer leidenden Volkes und Landes beabsichtigt. Ein solcher Vorschlag würde den in Versailles niedergelegten Grundsätzen vollständig widersprechen. Danach ist die Frage der Zugehörigkeit denjenigen überlassen, die sie am nächsten angeht, nämlich der oberschlesischen Bevölkerung. Diese hat sich am 20. März mit großer Mehrheit dazu entschlossen, bei Deutschland zu verbleiben, mit dem sie seit mehr als 750 Jahren verbunden ist. Polen kann keine Rechtsansprüche geltend machen. Trotzdem sollen große Teile Polen überlassen werden, trotzdem Industrie, Handel und Gewerbe allein durch deutschen Fleiß aufgebaut sind und durch deutsche Arbeiter und deutsche geistige Kräfte zur Blüte gelangt sind. Auch die Sachverständigen des In- und Auslandes haben einstimmig erklärt, daß die Unteilbarkeit des Landes die Voraussetzung seines wirtschaftlichen Gedeihens ist. Die Abstimmung am 20. März hat unter schlimmstem Terror der Polen gestanden. Trotzdem hat sich der deutsche Charakter des Landes durchgesetzt. Aber auch die polnischen Teile, die damals für Polen gestimmt haben, sind nicht gewillt, daß Oberschlesien geteilt und die wirtschaftlichen Zusammenhänge zerrissen werden. Das ist namentlich in den letzten Monaten durch Kundgebungen der polnischen Teile Oberschlesiens zum Ausdruck gekommen.

Der Präsident geht dann auf die Bestimmungen des Friedensvertrages ein und erklärt: Wir betrachten daher den Genfer Vorschlag als einen Gewaltakt, der gegen den Willen der gesamten oberschlesischen Bevölkerung vorgenommen wird. Es wird darin versucht, den Grundsatz des Selbstbestimmungsrecht der Völker zu untergraben. Der Präsident versichert dann die oberschlesische Bevölkerung der unwandelbaren Treue des deutschen Volkes zum oberschlesischen Volke, das durch seine furchtbaren Leiden und die Vergewaltigung seiner Freiheit das Mitgefühl des deutschen Volkes verdient habe. Der Vorschlag von Genf sei als brutale Vergewaltigung des Rechtes zu betrachten. Einen solchen Gewaltakt könne man nicht als Recht anerkennen. Er diene nicht der Völkerversöhnung und trage nicht zur Hebung des Wirtschaftslebens bei. Feierlich legt der Präsident zum Schluß Einspruch gegen einen solchen Rechtsbruch ein und gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens und drückt den Oberschlesiern das Gelöbnis unwandelbarer Treue des gesamten deutschen Volkes aus.

Der hessische Landtag.

Darmstadt, 13. Okt. Auch der hessische Landtag hat die heutige Plenarsitzung zum Zeichen der Trauer und Entrüstung abgesetzt. In einer Ansprache führte der Präsident aus, daß der Genfer Machtspruch ein blutiger Hohn auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker sei, und daß es für Deutschland unmöglich werde, die Verpflichtungen des Ultimatums zu erfüllen. Er gab ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Weltgeschichte nicht bei der Entscheidung von Genf stehen bleiben werde.

Ein Vorschlag der deutschen Pazifisten.

Berlin, 13. Okt. Die deutsche Friedensgesellschaft, die deutsche Liga für den Völkerbund, der Verband für internationale Verständigung, die internationale Frauenliga für Friede und Freiheit, der Bund Neues Vaterland und der Friedensbund der Kriegsteilnehmer richteten ein Telegramm an den Völkerbundsrat, in dem Vertreter des deutschen Pazifismus dringend bitten, die Lösung der oberschlesischen Frage nicht in der jetzt veröffentlichten Richtung zu versuchen. Alles werde zerstört, was für die Wiederannäherung der Völker erreicht worden ist. Die Bevölkerung sei erneut gemeindeweise zu befragen, ob sie beisammen bleiben, oder unter Zugrundelegung der Ergebnisse der ersten Abstimmung getrennt werden will.

Die Opfer von Oppau.

Die Zahl der Toten und Vermißten des Oppauer Unglücks hat nunmehr nach amtlichen Mitteilungen 600 überschritten, nachdem noch mehrere Schwerverletzte in den Krankenhäusern gestorben sind. Die Zahl der Erblindeten ist etwas kleiner als ursprünglich mitgeteilt wurde. An Spenden sind bisher über 60 Millionen aufgebracht worden.

Die Kartoffelnot.

Die Kartoffelversorgung im kommenden Winter wurde in der Sitzung der Wirtschaftskammer des Kölner Mittelstandes, der auch Beig. Schäfer, Dezernent des Ernährungswesens der Stadt, beiwohnte, in allgemein interessierender Weise zur Sprache gebracht. Er erklärte, die Stadt Köln habe dem Kartoffelgroßhandel die alleinige Verantwortung für die regelrechte Versorgung der großstädtischen Bevölkerung überlassen müssen. Zu Angsteinkäufen oder zum Hamstern sei kein Anlaß gegeben, da im übrigen Deutschland die Kartoffelernte befriedigend ausgefallen zu sein scheine und hauptsächlich nur die rheinische Ernte unter der Dürre stark gelitten habe.

Diese Ansicht wurde von dem anwesenden Vertreter des Kartoffelgroßhandels bestätigt, der darauf hinwies, daß eine Versorgung mit den bevorzugten rheinischen Kartoffeln gar nicht in Frage komme, da selbst Kreise wie Mayen, Ahrweiler, Adenau usw., die sonst hunderttausende Zentner ausführen konnten, dieses Jahr stellenweise ihren eigenen Bedarf nicht decken können. Die rheinische Bevölkerung sei in diesem Jahre vorwiegend auf Hessen und Hannover angewiesen. Neuerdings habe Hannover nun trotz freier Kartoffelwirtschaft einen Höchstpreis von 50 Mk. für Händler festgesetzt, zu dem aber die dortigen Landwirte gute Ware nicht abgeben! Bei höherer Bezahlung setze der Großhandel sich der Bestrafung aus. Tatsächlich seien in voriger Woche aus diesem Grunde 14 Kölner Großhändler verhaftet worden ,wodurch beinahe eine Stockung in der hiesigen Versorgung, wenigstens aber eine gewisse Knappheit am Markte entstanden sei. Dazu komme, daß nach kaum eingetretener Besserung in der Kartoffelversorgung die Großstadtbevölkerung schon wieder „verschnuppt" sich gebärde und nur gelbfleischige Ware nach rheinischem Muster abnehmen wolle, dagegen weißfleischige Industrie usw. zurückweise. Durch ein solch unkluges Benehmen seien die Gelbfleischigen in den letzten Wochen von 80 auf 88 Mark im Zentner gestiegen und drohten bei so anhaltender starker Nachfrage noch mehr in die Höhe zu gehen.

Hausbesitzer und Mietsteuer.

Berlin, 10. Okt. Hier trat der Landesverband der preußischen Haus- und Grundbesitzer zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zusammen. Finanzministerium, Handelsministerium und die Stadt Berlin waren vertreten. Der Verbandsvorsitzende, Justizrat Dr. Baumert und Rechtsanwalt Todt begründeten die Forderungen und betonten, daß es ganz unerträglich sei, wenn auf der einen Seite dem Hausbesitzer durch Sondergesetze die Erträgnisse gewaltsam herabgedrückt, auf der anderen Seite aber fortgesetzt erhöhte Leistungen von ihm gefordert werden. Die angenommene Entschließung besagt u. a.:

1. Der preußische Hausbesitz verkennt nicht, daß Staat und Gemeinde durch ihre finanzielle Lage gezwungen sind, den Haus- und Grundbesitz zur Besteuerung heranzuziehen. Jedoch müssen sich diese Steuern auf dem Ertrage aufbauen. Sie dürfen nicht dazu dienen, auf Umwegen die Sozialisierung des Hausbesitzes zu erreichen. Alle Abgaben müssen so gestaltet werden, daß der Haus- und Grundbesitz nicht unterliegt und nicht in die Hände der Ausländer weiter gerät. Grundsätzlich fordert der Hausbesitz, daß der Staat die Steuern direkt von den Nutzungsberechtigten, also von den Mietern einzieht.

2. Die in Preußen in Aussicht genommene Verordnung über die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues ist als Gesetz zu erlassen. Es empfiehlt sich, mit diesem Gesetz das Gesetz über die vorläufige Steuer vom Grundvermögen zu vereinigen und beide einheitlich zu regeln.

3. Die Abwälzbarkeit ist gesetzlich ausdrücklich auszusprechen unter folgenden Grundsätzen:

a) Beantragt der Eigentümer die Unterverteilung der Steuer auf die Mieter bezw. Pächter, so ist ihm auf Antrag Frist zu erteilen, bis dieselbe Unterverteilung bewirkt ist.

b) Der Eigentümer ist berechtigt, bei der Unterverteilung den am 1. Juli 1914 tatsächlich gezahlten oder den durch das Mieteinigungsamt ortsüblich festgesetzten oder zwischen den Parteien sonst vereinbarten Betrag zugrunde zu legen. Bemängelung der Unterverteilung seitens des Mieters hebt die Verpflichtung zur Zahlung nicht auf.

c) Es muß für die Einschätzung der Eigentümerwohnung zu einem Friedensmietwert ein schnelles Verfahren Platz greifen. Bei Einigung des Hauswirts mit dem Mieter mag diese den Verteilungsmaßstab abgeben. Bei Nichteinigung dürfte ein Beamter des Katasteramtes in einfacher, schleuniger Weise vorbehaltlich spätere Rechtsmittel auf Antrag den Mietwert festzusetzen haben.

d) Der Eigentümer erhält denjenigen Teil der von ihm gezahlten Abgabe den er von dem Mieter nicht erstattet erhalten kann, zurück, sobald feststeht, daß der Mieter aus irgendeinem Grunde nicht zahlen kann oder will. Es ist dann Sache der Behörde, den fehlenden Betrag einzuziehen.

e) Er darf nicht ein Unterschied gemacht werden zwischen Pacht- und Mietverträgen, die vor Inkrafttreten des Gesetzes und denjenigen, die nachher abgeschlossen sind.

4. Es muß gesetzlich festgelegt werden, daß die Gesamtabgaben vom Haus- und Grundbesitz einschließlich aller Zuschläge der Gemeinde und des Staates 20 Prozent des Bruttoertrages niemals übersteigen dürfen. Der Zustand muß abgeschafft werden, wonach durch den Höchstzuschlag allgemein die bis zu seinem Inkrafttreten erfolgte Erhöhung der öffentlich-rechtlichen Abgaben abgegolten sein soll.

Die Frage der Mieterhöhungen bei langfristigen Verträgen wurde von Dr. Otto Arendt und Generalsekretär Kuhls behandelt. Der Zustand, wie er sich auf Grund der heutigen Zwangsgesetze entwickelt hat, sei eine schreiende soziale Ungerechtigkeit.

Selbsterkenntnis.

Die „Rote Fahne", das Berliner Organ der Kommunisten, versteht sich in ihrer Nummer 453 zu folgendem Geständnis: „Es gibt Genossen — und ihrer nicht wenige — die da meinen, Kommunist sein bedeutet in erster Linie, unter Verzicht auf jedes selbständige Denken all das, was drüben in Sowjet-Rußland geschieht, in den Tönen höchster Begeisterung zu preisen, womit sie dann auch ihre Pflicht gegenüber der proletarischen Revolution im weitesten Maße gerecht zu weden wähnen. Trotzki war es, der in einer Rede auf dem Dritten Kongreß mit der ihm eigenen Schärfe und mit berechtigter Bitterkeit jene geißelte, die aus Moskau zurückgekehrt, glauben, nichts anderes tun zu müssen, als von jenem Paradies zu schwärmen, das sie dort angeblich geschaut, jeden als Ketzer verdammend, der die Dinge nicht ebenso rosig sieht, wie sie. So wenig man dem russischen Proletariat hilft, so wenig nützt man auch der Sache des proletarischen Befreiungskampfes, wenn man die Arbeiter in Westeuropa mit Illusionen und kindlichen Märchen über die idyllischen Zustände füttert, die ihrer sofort nach Eroberung der Macht harren."

Der Ertrag der Rheinzollinie.

Köln, 13. Okt. Nach der Cologne Post ist durch die Rheinzollgrenze ein Betrag von ungefähr 1,5 Milliarden Mark (Papiermark) erzielt worden, der der Wiedergutmachung gutgeschrieben wird.

Die Heimat im Herzen.

Roman um Andreas Hofer und seine Zeit.

1) Von M. Benno.

„Er fällt, erfällt — er ist verloren — kein Vaterunser lang hält ihn der schwache Strauch!" — So tönte es von den Lippen mehrerer Sennerinnen, welche händeringend am Fuße einer mächtigen, fast glatten Felswand standen, die sich turmhoch über der Alm in viertelstundenlanger Ausdehnung senkrecht erhob.

Der Gegenstand aber, dem ihre Angstrufe galten, war ein Mann, der hoch oben an dieser Wand, einige Fuß unter dem Rande derselben, zwischen Himmel und Erde schwebte und der sich an einem aus dem Gesteine hervorgesproßten Busche wilder Hollunders festhielt.

Man sah, wie er sich vergeblich abmühte, wieder aufwärts zu kommen. Wenn er den schwachen Halt vollends verlor und herabstürzte, war sein Verderben gewiß.

Und die Sennerinnen, welche gesehen hatten, wie der junge Mann, wahrscheinlich durch einen Fehltritt in diese gräßliche Lage gebracht worden war, konnten nichts tun, als jammern und klagen, denn es war ganz unmöglich, dem Unglücklichen von unten aus sofort Hilfe zu bringen. Es half nichts, aus den Hütten Rettungsmittel herbeizuschaffen und wenigstens einen Versuch zu machen, dem armen Manne beizuspringen. Konnte es sich doch nur um wenige Minuten handeln bis entweder die Kraft des Mannes erlahmte, oder der Busch aus dem Felsen losbrach.

Wieder hatte der Hängende eine Bewegung gemacht, aber dadurch, wie es schien, die Katastrophe nur beschleunigt. Mit Entsetzen gewahrten die Mädchen, wie er tiefer sank und wie losgebrochenes Gestein herabkollerte. Einen Augenblick noch, dann — dann!

Sie falteten, aufs neue in Tränen ausbrechend, die Hände und beteten für die Seele des Armen, der vielleicht schon in der nächsten Sekunde zerschmettert vor ihnen lag.

Da — sprachlos vor freudigem Staunen, schauten sie in die Höhe. Auf dem Rande des Felsens tauchte eine dunkle Gestalt auf. Es war eine Frau. Sie gewahrte den unten hängenden Mann. Einen Augenblick stand sie unbeweglich, wie vom Schrecken gebannt. Dann verschwand sie.

Gleich darauf aber senkte sich langsam ein Gegenstand an der Felswand nieder, bis auf den Mann. Es war ein Kleidungsstück. Gleichzeitig hörte man von oben herab von einer kräftigen Männerstimme den Ruf: „Faß' an, Agil, und halte Dich fest. So Gott will, retten wir Dich."

Der Mann, welcher bis jetzt keinen Laut von sich gegeben, stieß einen Ruf aus. Er ließ vorsichtig den Busch los und griff nach dem Kleide, dieses dehnte sich zwar, daß er noch weiter hinabglitt, aber es hielt. Nun ging es aufwärts.

Mehr und mehr näherte sich der Verunglückte dem Rande des Felsens, den er nach Verfluß weniger Sekunden erreicht hatte und von ihm entgegengestreckten Armen erfaßt, auch erklomm.

Er war gerettet. Durch wen? Den Sennerinnen kam es wie ein Wunder vor. Da erschien plötzlich eine neue Gestalt. Es war ein junger Bursche in der kleidsamen Tirolertracht. Er schwenkte den Hut und ein fröhlicher Juchzer schallte zu den vor Staunen immer noch verwirrten Sennerinnen herab. Da löste sich auf einmal der Bann.

„Der Poldl! der Poldl!" riefen die Mädchen und sandten Jubelrufe zu dem jungen Manne hinauf.

„Nun wundert es uns nicht mehr," riefen sie, „das konnte aber auch nur er! Kein anderer hätte es zu Stande gebracht. Aber wer war die Frau?" Diese Frage wurde nun laut. Gesehen hatte sie deutlich jedes der Mädchen, gekannt aber keine.

Letzteres wäre ohne Zweifel auch der Fall gewesen, wenn sie hätten Zeuginnen der Szene sein können, die sich gleich nachher auf der Felsenwand abspielte, welche sich auf der andern Seite in sanfter Abdachung bis zum Saume eines Waldes hinabzog.

Neben dem geretteten Manne standen der Bursche und eine augenscheinlich den höheren Ständen angehörige Dame und hielten ihre Augen auf denselben gerichtet, während er in tiefer Bewußtlosigkeit lag. Die ausgestandene Angst und der Schrecken hatten nachträglich ihre Wirkung getan.

„Es hatte nichts zu sagen," nahm nach einer Weile der Bursche mit gedämpfter Stimmer das Wort. „Agil wird bald wieder zu sich kommen und dann ist alles gut. Der Zigeuner ist zäh. Freilich, wenn wir nicht gerade im rechten Augenblicke gekommen wären, oder wenn Sie meine Warnung befolgt hätten, nicht so weit aufwärts zu gehen, dann hätten wir garnichts von dem fast vor unseren Augen geschehenen Unglücke gewußt . . ."

Ein Lächeln glitt über das feine Gesicht der Dame. „Es hat manchmal auch sein Gutes," sagte sie, „wenn etwas waghalsig ist. Es bewahrte den armen Menschen da vor einem furchtbaren Loos. Der liebe Gott hat diesmal meine Schritte gelenkt." Sie brach plötzlich ab, da der Ohnmächtige eine Bewegung machte und dann die Augen aufschlug. Er erhob sich mit einer Behändigkeit, die keine Schwäche mehr kundtat.

Verwundert blickte er zuerst auf die Beiden, dann aber kehrte die Erinnerung an das soeben Erlebte zurück. Er sah den langen Bergstock, an dem noch das Ueberkleid der Dame befestigt war, und nun wußte er auch, wem er seine Rettung verdankte.

Er sank vor der Dame auf die Knie, ergriff ihre Hand und führte sie an den Mund. „Mein Schutzgeist, mein Engel," flüsterte er, „o, wie soll ich Ihnen danken für das, was Sie für mich getan! Mein Leben gehört Ihnen, denn ohne Ihre edle Tat atmete ich nicht mehr. Es war der letzte Augenblick. Ich fühlte, wie mich die Kraft zu längerem Festhalten verließ."

Die Dame nötigte ihn zum Aufstehen. „Danken Sie dem Himmel," mahnte sie, „der uns nur als seine Werkzeuge benutzt hat, und meinem Wegweiser da! Ich allein hätte Sie nicht zu retten vermocht."

Der Mann reichte dem Burschen die Hand, mit dem er augenscheinlich bekannt war.

„Das werde ich Dir nie vergessen, Poldl," sagte er warm, „wenn Du je einmal einen Mann brauchst, der Gut und Blut für Dich einsetzen soll, dann rufe mich."

„Ist schon recht," entgegnete Poldl, „ich werde kommen, denn man weiß ja nicht, was einem im Leben passiert, und du bist bekanntlich ein Mann, der mehr als Brot essen kann. Deshalb begreife ich auch nicht, wie Du in die entsetzliche Lage geraten konntest, die Dir fast den Garaus gemacht hat."

Agil fuhr mit der Hand über das bräunliche Gesicht, welches deutlich seine Angehörigkeit zu der Race der Zigeuner verriet. „Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie einen Schwindel gekannt," erklärte er, „und doch ist noch selten einer soviel auf den Zacken und Felsen herum geklettert wie ich. Ich kenne jede Schlucht, jede Klamm und jeden Pfad und bin gefahrlos schon Dutzendmal über den Rand des Felsens geschritten, aber heute kam es, während ich auf das schöne Bild unter mir hinabschaute, wo ich die Sennerinnen einen fröhlichen Reigen aufführen sah, plötzlich mit Macht über mich. Ich glitt aus, stürzte und . . ."

„Genug davon!" wandte sich die Dame an ihn. „Sie sind nun gewitzigt und werden in Zukunft vorsichtiger sein. Daß Sie ein mit Weg und Steg vertrauter Mann sind, kommt mir gelegen, und Sie können mir sofort einen Dienst leisten, der unsere Rechnung ausgleicht. Poldl muß wieder heim. Ich aber möchte noch die Bergpartie jenseits des Waldes besuchen und weiß den Weg nicht. Wollen Sie mein Führer sein? Ich belohne Sie gut."

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 14. Oktober 1921.

Der kath. Arbeiterverein St. Marien hält am Sonntag, den 23. Oktober, abends 6 Uhr, bei Birkenhauer (Haltestelle Jostenallee) einen Theaterabend ab. Zur Aufführung kommt „Der Goldbauer", der den Besuchern einen genußreichen Abend verspricht. In den Pausen spielt die Musikkapelle Concordia unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Rennefeld. Der Reinertrag des Abends dient zur Unterstützung notleidender Familien der Marienpfarre. Der Verkauf von Programme hat begonnen. Programme zu 6 Mark für Nichtmitglieder und zu 4 Mark für Mitglieder sind bei den Vertrauensleuten, auf dem Arbeitersekretariat und beim Präses zu haben.

Die Jünglingskongregation der Marienpfarre veranstaltet am Sonntag, den 16., ihren letzten Jahres-Ausflug nach Nideggen, Heimbach, Kloster Maria-Wald, Talsperre. Ermäßigte Teilnehmerarten (13 Mark) nur heute Freitag, abends 7—8 Uhr, in der Wohnung des Präses.

Die Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen feiert am Sonntag ihr diesjähriges Stiftungsfest mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion und feierlicher Aufnahme neuer Mitglieder. Freitag abend wird um 8 Uhr ein Vorbereitungsvortrag für alle Mitglieder gehalten.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Zu dem „Heimatabend", der Sonntag, den 16. Oktober, abends punkt 6 Uhr, im Saale von Marienberg, Eingang Rheinstraße, stattfindet, sind auch die Eltern und Verwandten unserer Mitglieder freundlichst eingeladen. Eintrittskarten zu 1 Mark abends an der Kasse, die Mitglieder haben freien Eintritt. (Mitgliedskarten nicht vergessen.) Herr Pater Kaufmann aus dem St. Nikolauskloster, der in früheren Jahren den Mitgliedern schon so manche genußreiche Stunden durch seine Vorträge und Gedichte bereitete, hat es auch in diesem Jahre in dankenswerter Weise übernommen, die neuesten Werke seiner Muse zum Vortrag zu bringen. Darbietungen der Gesangabteilung und des Orchesters werden dem Ganzen den passenden Rahmen geben.

Beseitigung der ersten Wagenklasse. Bahnamtlich wird gemeldet, daß für den Winterfahrplan die 1. Klasse auch aus den D-Zügen enternt werden soll.

Das Wagenstandgeld bei der Güterabfertigung wird ab 15. Oktober bis auf weiteres auf folgende Sätze erhöht: für die ersten 24 Stunden 100 Mark, für die zweiten 24 Stunden 150 Mark, für jede weiteren 24 Stunden 250 Mark. Die erhöhten Standgelder sind vom Tage ihrer Gültigkeit an zu erheben a) im Versand für neu zur Beladung gestellte Wagen, b) im Empfang für alle Wagen, die am Tage des Inkrafttretens in den Ladestraßen oder Anschlüsse laderecht standen.

Den Kreisärzten ist die Amtsbezeichnung Kreismedizinalrat, den Gerichtsärzten Gerichtsmedizinalrat und den Landesgewerbeärzten der Titel Gewerbemedizinalrat beigelegt worden.

Einem Ackerergehilfen, der sich bereits in Untersuchungshaft befindet, konnte noch ein weiterer schwerer Diebstahl nachgewiesen werden. In diesem Falle waren Sachen im Werte von 1400 Mark gestohlen. Das gestohlene Gut konnte zum größten Teil wieder herbei geschafft werden.

Ein bekannter Betrüger hatte es verstanden, unter Vorspiegelung Zucker zu liefern. sich 200 Mark zu erschwindeln.

Festgenommen wurden: ein Viehwärter, der seinem Arbeitgeber mehrere Zentner Futtermehl im Werte von 2200 Mark gestohlen hatte. Teilweise konnte das Futtermehl wieder herbei geschafft werden; ein Schlosser, der seinem Arbeitskollegen die Brieftasche mit Geld und Wertpapiere in Höhe von 5000 Mark gestohlen hatte; ein Rangierführer, der von einem Eisenbahnzug eine Kiste Wein gestohlen hatte. Sämtliche Beschuldigten wurden in Untersuchungshaft genommen.

Diebstähle. Ein Arbeiter wurde abgefaßt, der 30 Pakete Kornfrank-Kaffee bei sich führte, die er gestohlen hatte. Ein Arbeiter wurde betroffen, der im Besitze von 30 Pfund Weizenmehl war, welches in einer Mehlmühle gestohlen war. Gegen die Beschuldigten ist das Strafverfahren eingeleitet.

Städtische Fürsorge für kinderreiche Familien.

Kinderreichen Familien wenden einzelne Städte, wie eine Umfrage der Zentralstelle des deutschen Städtetages ergab, ihre besondere Fürsorge zu. Das Lübecker Wohlfahrtsamt richtete eine besondere Fürsorgestelle für kinderreiche Familien ein, Unterstützungen durch Kleidung, Bettbeschaffung, Brennstoffzuweisung, Mitbeihilfen, Zuschüsse zu Gasrechnungen werden gewährt. Breslau, Halle und Mannheim fördern wohnungspolitische Maßnahmen durch den Bau von Einfamilienhäusern für kinderreiche Familien. Düsseldorf, Barmen, Bochum, Essen und Hamborn gewähren kinderreichen Familien Ehrengaben von etwa 100 Mark. Chemnitz und Nürnberg haben bei ihren Wohlfahrtsämtern Karteien anlegen lassen, in die alle kinderreichen Familien aufgenommen werden, damit in Bedürftigkeitsfällen rasch die erforderlichen Nachweise zur Stelle sind. Andere Städte geben Vereinen und Stiftungen, die kinderreiche Familien unterstützen, Zuschüsse. Die Vergünstigungen, die kinderreiche Familien im Rahmen der allgemeinen Fürsoroge erhalten, ergeben sich entweder aus einer Bevorzugung in der Zuteilung oder dadurch, daß die Einkommensgrenze, die zum Vorliegen der Bedürftigkeit nicht überschritten werden darf, nach der Zahl der vorhandenen Kinder heraufgesetzt wird. An Fürsorgemaßnahmen kommen in Betracht: Wohnungsbeschaffung, Mietbeihilfen und Mietzinsermäßigungen, Verpachtung und Abgabe von Land, Abgabe von Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Brennmaterial und verbilligten Lebensmitteln, Erholungsfürsorge, Spenden für Schulentlassene, Aufnahme in Kinderheimen, Beihilfen zum Lebensunterhalt, Zu weisung von Liebesgaben und Auslandsspenden. In München werden die kinderreichen Familien ebenfalls im Rahmen der allgemeinen Fürsorgemaßnahmen berücksichtigt und zwar in der Weise, daß den Familien entsprechend höhere Zuschläge zu den allgemeinen Unterstützungssätzen gegeben werden. Je nach der Lage des Falles wird auch noch besonders nachgeholfen.

Aus dem Landkreise.

Büttgen, 13. Okt. Die gestrige Gemeinderatssitzung leitete Bürgermeister Grootens. Die von dem Friedhofsgärtner und Desinfektor Schmitz geforderte Erhöhung der Gebühren wurde genehmigt. Die Gebühren wurden wie folgt festgesetzt: für das Reihengrab eines Erwachsenen 40 Mark, für das Eigengrab eines Erwachsenen 45 Mark, für ein Kindergrab 15 Mk., für eine Umbettung 90 Mark. Die Desinfektionen werden für die Folge mit 21 Mark je Zimmer vergütet. Auch die Gebühren des Leichenwagenfahrers mußten erhöht werden und zwar um 200 Prozent. Ferner war auch eine anderweite Festsetzung der Gebühren für die Benutzung des Leichenwagens erforderlich. Es sollen fortan erhoben werden: für die 3. Klasse 18 Mark, für die 2. Klasse 45 Mark und für die 1. Klasse 72 Mark. Dem Rhein-Schelde-Kanalverein wird mit einem Jahresbeitrag von 50 Mark bis auf weiteres beigetreten. Die Einführung einer Ziegensteuer wurde abgelehnt. Dem Ziegenzuchtverein werden für dieses Jahr für jeden Bock je 1 Zentner Hafer zur Verfügung gestellt. Für die Folge sollen auch größere Wegeflächen gratis für die Bockhalter überlassen werden. Für die Vereinstätigkeit (Veranstaltung von belehrenden Versammlungen, Ausstellungen etc.) wird ein Jahresbeitrag bewilligt. Der Verkauf der Grundstücksstreifen in Holzbüttgen wird zu dem in dem Beschluß vom 31. Mai 1920 festgesetzten Preise von 2500 Mark je 25 Ar genehmigt.

Büderich, 12. Okt. In der gestrigen Gemeinderatssitzung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Roßbach wurde der Uebernahme der Bürgschaft für Landesbaudarlehen, die an verschiedene Gemeindeeingesessene gewährt werden, zugestimmt. Mit 10 gegen 6 Stimmen beschloß Gemeinderat die Errichtung einer alle Berufe umfassenden Pflichtfortbildungsschule unter Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse. Er beauftragte die Verwaltung, sofort mit den Vorarbeiten zu beginnen, die so beschleunigt werden sollen, daß die Schule bald, jedoch spätestens am 1. April 1922, eröffnet werden kann. Mit dem ablehnenden Standpunkte, den der Herr Regierungspräsident zu der zur Genehmigung vorgelegten Gewerbesteuerordnung vertritt, gibt sich Gemeinderat nicht zufrieden. Er beauftragt den Vorsitzenden, die Angelegenheit bis zur vollständigen Erschöpfung des Rechtsmittels durchzukämpfen. Von den Anträgen der USP. wurde der Antrag auf Beschaffung der Rhein. Landgemeindeordnung für die Gemeindevertreter auf Kosten der Gemeinde mit Rücksicht darauf, daß mit der baldigen Herausgabe einer neuen Gemeinde- und Städteordnung zu rechnen ist, zurückgezogen. Ferner wurde der Antrag auf Ergänzung der Geschäftsordnung abgelehnt. Der Antrag auf Neubesetzung des seit 10 Monaten nicht mehr vertretenen Mandats des Abg. Unger rief eine längere erregte Debatte hervor; man beschloß schließlich, mit Herrn Unger in Verbindung zu treten. Gemeinderat bewilligte die Anbringung von zwei weiteren Lampen am Wihfelderweg, so je einer solchen an der Post- und Oststraße. Die Herstellung zweier Verbindungswege an den Eigenhandbauhäusern wird der Baukommission als Material überwiesen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 12. Okt. Preisschilder-Verordnung für Schaufensterwaren rechtsungültig. Gegen die Inhaberin eines Damen-Putzgeschäftes von hier war ein Strafverfahren eröffnet worden, weil sie die im Schaufenster ausgestellten Damenhüte nicht mit Preisschildern versehen hatte. Der Strafantrag stützte sich auf eine Verordnung des Kreisausschusses von Grevenbroich vom 2. April 1921. Von der Geschäftsinhaberin wurde die Einstellung des Strafverfahrens beantragt unter Hinweis auf eine Entscheidung des Kammergerichts (Erster Strafsenat des preußischen Kammergerichts am 20. Mai d. J. — I. 298/21), wonach eine Verordnung, wie sie vom Kreisausschuß Grevenbroich erlassen worden ist, mit folgender Begründung für rechtsungültig erklärt wurde:

„Der Rechtswirksamkeit stehen die Bestimmungen in § 73 der Gewerbeordnung und § 1 der Verordnung des Bundesrats vom 24. Juni 1915 (R. G. Bl. S. 353) über den Aushang von Preisen in den Verkaufsräumen des Kleinhandels entgegen. Nach § 73 der Gewerbeordnung können Bäcker und die Verkäufer von Backwaren durch die Ortspolizeibehörde angehalten werden, die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaren durch einen von außen sichtbaren Anschlag im Verkaufslokale zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Der Anschlag ist täglich während der Verkaufszeit auszuhängen. Durch die Bundesratsverordnung ist die Vorschrift des § 73 auf Verkäufer auszudehnen, die Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, im Kleinhandel absetzen. Die Bestimmung im § 73 der Gewerbeordnung ist eine den Grundsatz des Gewerbebetriebs einschränkende Ausnahmevorschrift, sie ist deshalb streng auszulegen und duldet eine Ausdehnung nicht. Das gleiche muß von der ihren Geltungsbereich auf bestimmte andere Betriebe reichsgesetzlich übertragenden Bundesratsverordnung angenomm enwerden. Das Wesentliche ist in beiden Vorschriften der von außen sichtbare Anschlag an und im Verkaufslokale, der Preise und Gewicht der zum Verkauf gestellten Waren enthalten muß. Damit ist zugleich die Befugnis der Ortspolizeibehörde in dieser Hinsicht erschöpfend geregelt; es steht ihr nicht zu, darüber hinaus den Gewerbetreibenden noch andere Verpflichtungen bezüglich der Bekanntgabe der Preise aufzuerlegen. Hiergegen aber verstößt die Polizeiverordnung, denn sie verlangt von den Kleinhändlern, daß sie an sämtliche im Schaufenster ausgestellten Waren deutlich erkennbare Preise anbringen sollen. Diese Preisbezeichnung der einzelnen Waren im Schaufenster ist wesentlich verschieden von dem die Preise aller Waren enthaltenden Anschlag, der im Verkaufslokale auszuhängen ist. Die Beschilderung der einzelnen Waren stellt im Vergleich zu dem Anschlag (Aushang) eine bedeutende Erschwerung des Gewerbetriebes dar. Der Polizeiverordnung muß hiernach, weil sie gegen Reichsrecht verstößt, die Wirksamkeit abgesprochen werden."

Das Schöffengericht zur Grevenbroich hat sich dem Urteil des Kammergerichts angeschlossen und die Geschäftsinhaberin von der gegen sie ergangenen Anzeige freigesprochen.

Landwirtschaftliche Schule zu Grevenbroich. Die Eröffnung des 1. Unterrichtssemesters findet Dienstag, den 8. November 1921, vorm. 10 Uhr statt. Schluß des Semesters: Ende März 1922. Der Unterricht umfaßt sämtliche Fächer der Landwirtschaftslehre einschl. Buchführung, die grundlegenden Naturwissenschaften und Elementarfächer. Aufnahmebedingung: ein Alter von wenigstens 17 Jahren und Beschäftigung in der landw. Praxis durch mindestens 2 bis 3 Jahre. Aeltere Landwirte können als Hospitanten aufgenommen werden. Anmeldungen erbittet der Direktor, welcher zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

Neukirchen, 12. Okt. Wie anderwärts, so soll auch Neukirchen ein Gedenkzeichen an die fürs Vaterland gefallenen Söhne der Gemeinde erhalten. Zu diesem Zwecke findet am Sonntag, den 16. d. M. nach dem Hochamte bei Hecker in Neukirchen eine Versammlung statt. Alle, welche sich für das Zustandekommen des Planes interessieren, sind zu der Versammlung eingeladen.

Gerichtliches.

Aus der Schöffengerichtssitzung vom 12. Oktober. Dienstmagd Magdalena V. erhielt, weil sie sich trotz Aufforderung kein Unterkommen beschafft und einen falschen Namen angegeben hatte, 4 Wochen Haft. — Frau Peter K. von hier hat einer Frau von hier während ihrer Abwesenheit die Kinder verwahrt und bei dieser Gelegenheit Wäsche gestohlen. Trotzdem sie den Schaden mit 800 Mark bereits ersetzt hat, erblickte das Gericht hierin einen groben Vertrauensbruch. Sie erhielt 3 Wochen Gefängnis. — Die Witwe Math. L. von hier hat einen Beamten des hiesigen Mieteinigungsamtes der Bestechung bezichtigt, worüber sie den Nachweis nicht erbringen konnte. Sie wurde wegen Beleidigung mit 300 Mark Geldbuße bestraft. — Der Schuhmacher Wilh. Sch. von hier hat zwei Polizeibeamte beleidigt. Wegen öffentlicher Beleidigung erhielt er 150 Mark Geldstrafe. Das Urteil soll nach Rechtskraft acht Tage an der Gerichtstafel ausgehängt werden. — Der Arbeiter Anton O. von hier hat einer Frau das Portemonaie mit 20 Mark Inhalt aus der Handtasche gestohlen. In Anbetracht seiner Vorstrafen wegen Diebstahl erkannte das Gericht auf 8 Tage Gefängnis. — Arbeiter Heinr. B., hier in Haft, hat seinem Logiskollegen 20 Mk. gestohlen. Urteil: 2 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Heinrich Br. von hier, dessen Ehefrau und die gewerbslose Gertrud B. sollen einer Frau, die in demselben Hause wohnt, die Wohnung durch Nachschlüssel geoffnet und Wäsche daraus gestohlen haben. Frau Br. hat für 50 Mark Wäsche verkauft. Br. und B. wurden freigesprochen, Frau Br. erhielt 8 Monate Gefängnis. — Der Ackerer Heinr. R. wurde von der Anklage des Kartoffelwuchers freigesprochen. — Kaufmann Karl G. von hier hat Einspruch gegen eine Strafverfügung erhoben, weil der Name auf seinem Ladenfirmenschild nicht vollständig ausgeschrieben sei. Er wurde freigesprochen, da die Verhandlung ergab, daß das Geschäft auf den Namen seiner Frau geht. — Der Schreiner Wilh. L., Dreher Aug. L. und Frau Wilh. H. haben einem Beamten des Wohnungsamtes und zwei Polizeibeamten beim Einzug eines Mieters erheblichen Widerstand geleistet. Die Türen mußten erbrochen und von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Wegen Widerstandsleistung erhielten die beiden L. je 300 Mark, Frau H. 500 Mark Geldstrafe. Zwei Zeugen, die nicht erschienen, erhielten je 50 Mark Geldstrafe.

M.Gladbach, 12. Okt. Strafkammer. Bäckergeselle Carl E. aus Jüchen hatte am 6. Oktober vorigen Jahres bei Ritzerode 20 Pfund Kaffee eingeschmuggelt und war mit 3 Tagen Gefängnis und 1200 Mark Geldstrafe bestraft worden, wogegen er Berufung einlegte. Heute bestritt der Angeklagte und behauptete, damals seinen Personalausweis verloren zu haben; ein anderer müsse sich dessen bedient haben. Auch die zweite Instanz glaubte das Märchen nicht und verwarf die Berufung. — Ehefrau Wilh. W. aus Hemmerden war mit ihrer Nachbarin Ehefrau H. zur Bahnstation Kapellen gegangen. Während beide Frauen daselbst durch die Sperre gingen, soll die erstere der Nachbarin eine Geldmappe mit 750 Mark Inhalt aus dem Handkörbchen gestohlen haben. In erster Instanz war die Diebin, Ehefrau W. mit 8 Tagen Gefängnis bestraft worden. Die Strafkammer bestätigte heute das erste Urteil. — Ackerer Martin K. aus Beckrath hatte sich der Milchpantscherei schuldig gemacht und war in erster Instanz mit einer Woche Gefängnis und 1000 Mark Geldbuße bestraft worden. Weil durch den Stadtchemiker Dr. Kröber aus Rheydt festgestellt worden war, daß die Milchproben bei 100 Liter Milch 65 Liter Wasser enthielten, legte der Amtsanwalt Berufung ein. Die Strafkammer erhöhte die Geldstrafe auf das höchstzulässige Maß von 1500 Mk., die Gefängnisstrafe blieb bestehen.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf-Oberkassel, 12. Okt. In Oberkassel wurden auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Krefeld drei Personen verhaftet, die verdächtig sind, an dem im Januar an dem Kaufmann Reinarz in Lank verübten Raubmord beteiligt zu sein.

Köln, 13. Okt. Hans Willy Mertens, der Dichter vielgesungener Rheinlieder, ist am Donnerstag im 56. Lebensjahre an einem Schlaganfall gestorben.

Dortmund, 12. Okt. Die Zentrumsfraktion der Stadtverordneten hat folgenden Antrag eingebracht: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, sofort bei der Reichs- und Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß für die Dortmunder Bevölkerung Kartoffeln zu erträglichen Preisen und in ausreichendem Maße angeliefert werden.

Bocholt, 13. Okt. Die Zahl der nach dem Genuß von Pferdefleisch erkrankten Personen beträgt 206. Todesfälle sind bisher noch nicht vorgekommen.

Stadtlyll, 12. Okt. Für den Monat November sind im hiesigen Marienkloster noch zwei Exerzitienkurse eingelegt, zu denen noch Anmeldungen entgegen genommen werden. Es werden geschlossene Exerzitien gehalten vom 29. Oktober bis 2. November für Jünglinge über 18 Jahre, vom 4. bis 8. November für verheiratete Männer. Anmeldungen nimmt das Pfarramt entgegen, das auch jede gewünschte Auskunft über die übrigen Exerzitienkurse erteilt.

Handwerk und Handel.

Die westdeutschen Handwerkskammern zu den neuen Steuerplänen.

Die zwölf westdeutschen Kammern haben auf ihrer letzten Tagung in Traben-Trarbach auf Vorschlag der Kammer Düsseldorf folgende Stellung eingenommen: Das Handwerk ist bereit, zu seinem Teil an der Aufbringung des großen Finanzbedarfs des Reiches tatkräftig mitzuwirken, es lehnt aber die geplante Erfassung von Bestandteilen der deutschen Wirtschaft und deren Hergabe an das Ausland unbedingt ab, weil nach seiner Meinung eine Weiterführung der Wirtschaft nur dann möglich ist, wenn die bisherigen Produktionsgrundlagen beibehalten. Was die neuen Besitzsteuern betrifft, so stehen die Kammern auf dem Standpunkt, daß nicht der Verkaufswert, sondern der Ertrag als Bewertungsmaßstab zu gelten hat; denn nicht möglichst hoher Verkaufswert, sondern größtmöglichster Ertrag ist Zweckbestimmung der Handwerkerproduktionsmittel. Nachdrücklich warnen die Kammern davor, die neuen Steuern zu verkappten Sozialisierungsversuchen zu benutzen. Gegen sie würde sich das Handwerk energisch zur Wehr setzen.

Spiel und Sport.

Rennen zu Krefeld am 12. Oktober.

Preis von Neersen. 24 000 Mark. 1200 Mtr. 1. Herrn L. Plits Renoata (Danek), 2. Plate Forme II, 3. Minnelied. Ferner liefen: Helmtraute, Donna, Alraune, Standarte, Feuersbrunst, Morchel, Bärwalde, Ocoline, Schneewittchen. Tot.: Sieg 125, Pl. 47, 32, 25. Hals, 1¼, 2 Lg.

Lobbericher Jagdrennen. Ehrenpreis und 24 000 Mark. 3700 Meter. 1. Hrn. W. Hülpertz Wag es (Hr. v. d. Bottlenberg), 2. Ischariot, 3. Kürassier. Ferner liefen: Courier, Claus, Unverzagt, Karlchen, Hyperbel, Valentine. Tot.: Sieg 21, Pl. 12, 13, 15. 3, ½, 10 Lg.

Preis des Westens. Ehrenpreis und 50 000 Mark. 2400 Meter. 1. Hrn. R. Haniels Träumer (G. Janek), 2. Ismene, 3. Perikles. Ferner lief: Peter. Tot.: Sieg 18, Pl. 12, 14. 3½, ½, 4 Lg.

Preis vom Stadtwald. Ehrenpreis und 24 000 Mark. 1650 Meter. 1. Hrn. A. Herolds Camelot (Standinger), 2. Hasdrubal II, 3. Wolfram. Ferner liefen: Asra, Rastlos, Kharbine, Hottenstein, Fasold, Tarn, Finderlohn. Tot.: Sieg 286, Pl. 38, 14, 17. 1¼ Lg., Hals, Hals.

Krefelder Ausgleich 40 000 Mark. 1400 Mtr. 1. Gestüt Mydlinghovens Sternbild (Reiß), 2. Tarock, 3. Iwirns Bruder. Ferner liefen: Teifi, Finnland, Nugat, Lucille, Rinaldo, Basilisk, Prüfung, Windsbraut. Tot.: Sieg 60, Pl. 21, 21, 32. 1¼, ¾ Lg., Hals, Kopf.

Lauvenburg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 32 000 Mark. 3700 Meter. 1. W. T. Schaurtes Mentor II (Frhr. v. d. Bottlenberg), 2. Osmane, 3. Esemernye. Ferner liefen: Esebogar, Schmucki. Tot.: Sieg 36, Pl. 18, 15. 6, 30 Lg.

Viersener Ausgleich. 25 000 Mark. 3000 Meter. 1. W. Hülperts Atlas (Unruh), 2. Kirchhoch, 3. Eleganz. Ferner liefen: Ahmung, Tosion, Rosmarie, Florett, Jacquin. Tot.: Sieg 72, Pl. 19, 28, 18. 3, ¾, 2½ Lg.

Die erste Neußer Turn- und Sportwoche.

1. Staffelschwimmen für Volksschulen und höhere Schulen (8×20 Meter). a) Volksschulen: 2. Schulbezirk 2,35 Min, 1. Schulbezirk 2,47 Min., 3. Schulbezirk 3,07 Min.; b(höhere Schulen: Oberrealschule 2,43 Min, Gymnasium 2,43 Min.

2. Staffelschwimmen der Turn-, Sport- und Schwimmvereine um den Wanderpreis (4×40 Meter): 1. Neußer Schwimmverein 1. Mannschaft 1,54 Min., 2. Neußer Schwimmverein 2. Mannschaft 1,58 Min., 3. Sportfreunde Neuß 1. Mannschaft 2,04 Min., 4. Neußer Schwimmverein 3. und 4. Mannschaft je 2,09 Min.

Die siegende Mannschaft bestand aus den Herren Hans Weyerstraß, Jaob Panzer, Otto Voigt, Arnold Grener.

3. Reigen der Damenabteilung N. S. V. (hervorragende Leistung).

4. Springen der 1. Riege des N. S. V. 1900.

5. Sondervorführung der 2. und 1. Riege Jugendabteilung N. S. V. 1900.

6. Staffelschwimmen der höheren Schulen (4×40 Meter). 1. Oberrealschule 1. Mannsch, 2,25 Min., (Leider hatten Gymnasium und Lehrerseminar nicht gemeldet).

7. Schnellschwimmen in der Seitenlage 100 Meter. (Meisterplakette des Neußer Schwimmvereins 1900). 1. Otto Voigt, N. S. V., 1,26 Min., 2. Arnold Grener, N. S. V., 1,27 Min., 3. Hans Weyerstraß, N. S. V., 1,28 Min., 4. Herm. Watermann, Sportfreunde, 1,31 Min., 5. Rud. Kühnholt, N. S. V., 1,37 Min.

8. Wasserballspiel: Neuß-Oberstadt weiße Mützen, Neuß-Unterstadt schwarze Mützen: 7 : 5 zu Gunsten Neuß-Oberstadt.

Von den Märkten.

Köln, 13. Okt. Auftrieb 139 Kälber, 20 Schafe und 106 Schweine, die wie folgt notierten: Kälber (Doppellender) 1300—1400, feinste Mastkälber 1050—1200, mittlere Mast- und feinste Saugkälber 800—1000, geringere Mast- und gute Saugkälber 700—750, Fresser, gering genährtes Jungvieh 400—450 M.; Schafe (Weideschafe): geringere Lämmer und Schafe 375—450 M.; Schweine: über 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 1100—1225, über 120 Kg. 1300 bis 1450, unter 60 Kg. 900—1000 M. In allen Gattungen langsam geräumt. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht.

Fleischpreise im Großhandel für hiesige Schlachtungen (50 Kg): Ochsen: 1a 1250—1350, 2a 1050—1150, 3a 950—1050 M.; Bullen: 1a 1000—1100, 2a 900—1000 M. Färsen und Kühe: 1a 1150—1250, 2a 950—1050 M., 3a 800,—1000; Fresser 1a 700—900 M., Kälber 2a 1400—1700, 3a 1200—1400 M., 4a 1050—1150 M.; Hämmel: 1a 1000 bis 1100, 2a 900—1000 M., 3a 850—950 M., 4a 700—800 M.; Schweine: 1a 1600—1700 M.; Speck 1750—1850 M., mittelmäßig.

Einfuhr von ausländischem Fleisch: Aus Argentinien 315 Viertel, 00 Schweine. Notiert wurden für 50 Kg. argentinisches Gefrierfleisch: 1a 850, 2a 800, 3a 750 M.; Geschäftsgang mittelmäßig.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	13. Okt. Mk.	12. Okt. Mk.
100 holl. Gulden =	4845,15 b. 4854,85	4395,60 b. 4404,40
100 belg. Franken =	1003,95 „ 1006,05	944,05 „ 945,95
100 norweg. Kron. =	1743,25 „ 1746,75	1608,35 „ 1611,65
100 dän. Kronen =	2717,25 „ 2722,75	2497,50 „ 2502,50
100 schwed. Kron. =	3256,70 „ 3263,30	3056,90 „ 3063,10
100 finnisch. Mark =	229,75 „ 230,25	198,30 „ 198,70
100 italien. Lire =	536,95 „ 538,05	521,95 „ 523,05
1 engl. Pfund =	550,40 „ 551,60	509,45 „ 510,55
1 amerik. Dollar =	141,35 „ 141,65	131,86 „ 132,14
100 franz. Franken =	1005,45 „ 1007,55	961,50 „ 963,50
100 schweiz. Frank. =	2597,40 „ 2602,60	2437,55 „ 2442,45
100 span. Pesetas =	1873,10 „ 1876,90	1758,20 „ 1761,80
100 arg. Papierpeso =	45,95 „ 46,05	43,45 „ 43,55
100 öst. Kron., abg. =	7,18 „ 7,22	6,88 „ 6,92
100 tschech. Kronen =	160,80 „ 161,20	140,85 „ 141,15
100 ungar. Kron. =	22,47 „ 22,53	19,48 „ 19,52

An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 4700,25G, 4709,75B; Frankreich (100 Franken) 1003,95G, 1006,05B; Belgien (100 Franken) 993G, 995B; Amerika (ein Dollar) 140,85G, 141,15B; England (ein Pfund Sterling) 543,45G, 544,55B; Schweiz (100 Fr.) 2627,35G, 2632,65B; Italien (100 L.) 541,55G, 542,55B.

Für die Unglücklichen in Oppau

Bisher eingegangen	18462,60 Mk.
A. B., Neurath	30,— „
Kameradschaftl. Verein, Büderich	160,— „
Kath. Volksschule, Grevenbroich	417,— „
Bürgerverein Evinghoven (Ertrag einer Sammlung)	354,— „
Von der Kirmesgesellschaft Speck	253,75 „
Ungenannt	30,— „
Atelier Franke-Müller	40,— „
Ungenannt aus Neuß	30,— „
F. H. J., Neuß	350,— „
Sammlung aus Zons	323,50 „
Schulkinder und Lehrpersonen von Stürzelberg	530,— „
Ungenannt aus Oekoven	105,— „
Ungenannt aus Gill	5,— „
	21090,85 Mk.

Herzlichen Dank! Weitere Spenden dringend und schnell erbeten an die Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.



Am 11. Oktober 1921 verschied infolge Unglücksfalles unser Schlosser

Josef Möller

der längere Zeit bei uns tätig war. Der Verstorbene war uns ein tüchtiger Mitarbeiter von vorbildlicher Treue und Rechtschaffenheit, seinen Kollegen ein stets hilfsbereiter Kamerad, sodass wir alle sein Hinscheiden auf das Tiefste bedauern.

Das Begräbnis findet statt am Samstag, den 15. ds. Monats, 8¼ Uhr, vom Trauerhause Büderich, Neusserstr. 5, um 8½ Uhr ist eine Totenmesse in der Pfarrkirche in Büderich.

Stahlwerk Düsseldorf
Gebr. Böhler & Co., Act.-Ges.
Düsseldorf-Oberkassel.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 8 Uhr meine liebe Tochter, unsere unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Braut

Fräulein

Hubertine Deuss

nach kurzem qualvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im hoffnungsvollen Alter von 22½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Helpenstein, Holzheim, Batenhorst und Grefrath, den 13. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen 9½ Uhr vom Sterbehause in Holzheim aus, daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.

Auf Wiedersehen!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Frau Fritz Elsenbruch

Minna geb. Krempling,

im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fritz Elsenbruch.

Wevelinghoven, Grohn-Vegesack, Oschersleben, Grossalsleben, Burg bei Magdeburg, den 13. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Poststrasse 39, aus.

Bekanntmachung

betreffend Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft ist gemäß Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 24. Juli 1920 — Tgb. Nr. I. C. 3340/20 — von der Genehmigung durch das zuständige Landesarbeitsamt abhängig gemacht worden. Als ausländische Arbeiter gelten sämtliche nicht reichsdeutschen landwirtschaftlichen Arbeiter, die der Legitimierungspflicht unterliegen, mit Ausnahme der russischen Kriegsgefangenen. Alle Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1922 ausländische Land-Arbeiter beschäftigen wollen, werden aufgefordert, bis **spätestens 1. November** 1921 einen Antrag auf Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Land-Arbeiter an das Landratsamt einzureichen. **Antragsformulare sind beim Bürgermeisteramt erhältlich.** Die übrigen polizeilichen Vorschriften hinsichtlich Anmeldepflicht ausländischer Arbeiter werden durch obigen Erlaß nicht berührt.

Für die Genehmigung zur Beschäftigung eines jeden ausländischen Landarbeiters sind Mk. 10,— vom Arbeitgeber an das Landesarbeitsamt zu entrichten. Der in Frage kommende Betrag wird mit Ueberfendung der Genehmigung unter Nachnahme erhoben.

Neuß, den 11. Oktober 1921.

Der Landrat: **Freiherr von Lüninck.**

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht einen jüngeren Herrn als

2. Buchhalter,

der mit allen vorkommenden Arbeiten gründlich vertraut ist. **Ausführliche Angebote erbeten unter B 5300 an die Expedition.**

Tüchtiger Schreinermeister

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Gefl. Off. unt. **D 5404** an die Exp. d. Z.

Wegen Wegzug

Mobilarverkauf.

Am Samstag, d. 15. Okt. werden durch den Eigentümer sämtliche Möbel, 3 **Ziegen** und Heu, gegen Barzahlung versteigert. Besichtig. von 10—12 Uhr, anschl. Versteigerung.

Hülchrath 57.

Wohnungstausch gesucht.
3 Zimmer geg. 3 gleiche. Näh. Gartenstr. 39.

Schreiner u. Maschinenschreiner

sucht

H. Hahn,
Dampfschreinerei, Crefelderstr. 60.

Zuverlässiger

Anstreicher-gehülfe

sucht per sofort,

A. Hilgers,
Eisenstraße.

Einen tüchtigen, zuverl.

Maschinenschlosser

für dauernd gesucht.
Bewerbungen u. **M 5412** an die Exped. ds. Blattes.

Kräftige

Arbeiter

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Grimlinghauser Pappenfabrik Klein & Comp.

Aeltere kräftige

Arbeiter

stellt ein

H. Hahn,
Crefelderstr. 60.

Sohn achtbarer Eltern, als **Bäckerlehrling** gesucht.

Josef Pfeil,
Dampf-Feinbäckerei, Friedrichstr. 44.

Tüchtige

Hausschneiderin

f. sof. gesucht. Off. unter **B 5307** an d. Exped. d. Ztg.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für die Eheleute

Franz Kallen

findet Samstag, den 15., morgens 8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 15. Oktober cr., vormittags 11 Uhr, sollen zu **Neuß im Pfand-Lokale Glockhammer 50**

1 jung. Schäferhund

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michler,
Gerichtsvollzieher i. Neuß.

Für mein Drogen-, Farben- u. Colonialwaren-Geschäft, suche sofort oder zum 1. Nov., jüng., kath.

Verkäuferin

mit guten Empfehlungen. Kost u. Logis im Hause.

W. Sommer Nachfl.,
Grevenbroich.

Tüchtiges

Alleinmädchen

m. allen Hausarb. vertr., welches gedient hat, mit gut. Zeugn., bei gut. Lohn u. bester Behandlung per 1. Nov. gesucht. Möglichst evgl., nicht unt. 25 J. u. kinderlieb. Putz- und Waschfrau vorhanden.

Angebote an **Frau Opernsänger Waldmeier, Düsseldorf,** Reichsstr. 19.

Fleißiges, ehrliches

Hausmädchen,

das bereits in Stellung war, in allen Hausarbeit. erfahren, das Kochen u. Servieren kann, zu jung. Ehepaar mit Kind nach Krefeld zum 15. Novemb. gesucht. Wäsche außer d. Hause. Guter Lohn.

Angebote unter **G. 1101** an **Niederrh. Volkszeitung, Krefeld.**

Ordentliches

Mädchen

für kleinen Haushalt, (Erwachsene Personen) geg. **hohen Lohn, sofort gesucht.**
Kurzstraße 43.

Jüngeres

Mädchen,

für alle Arbeiten, welches evtl. zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.

Wilh. Heldbüchel,
Neuß a. Rhein, Büchel 37.

Prop. Mädchen.

für kleinen Geschäftshaushalt gesucht.

Frau E. Löwe,
Kapitelstr. 21.

Schulentl. Mädchen, für nachm. z. Kindern gesucht.
Sternstr. 55.

Suche gegen hohen Lohn ein tücht., selbst. **Mädchen.**
Frau Meyer,
Furtherstraße 37.

Erfahrenes

Zweitmädchen

für sofort gesucht.

Frau Carl Steins, Neuß,
Drususstr. 37.

Best. Frau, 45 J., sucht Stellung b. älterem Herrn od. alleinstehender Dame, wo sie ihre Vierzimmereinrichtg. mitbr. kann. Off. u. **M 12** an die Exp.

Junges durchaus zuverläss. **Kindermädchen sucht für sofort Stellung** Ang. an Canalstr. 39 II.



Den Bewohnern von **Norf und Umgegend** bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich **jeden Mittwoch und Samstag von 6 Uhr ab** in der Wirtschaft **Kirschbaum**

Rasieren und Haarschneiden

werde. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft bestens zu bedienen.

Hubert Schnok,
Friseur.

Ein Posten

kleidsf. aufgeschl. **Filzhüte,** garn. u. ungarn. 35—75 Mk. **Straußfederränder u. Straußfederstuffs,** sehr mod. 28—35 Mk. **Schw. Straußfederboas** 125—150 Mk. **Flügel u. Fantasies, imit. Reiher Samt- u. Seidenblumen von 5 Mk. an.** Evtl. gebe die Ware auch ganz oder geteilt, zu besonders bill. Preisen an Moditin ab.

Fritz Becker, Düsseldorf,
Blumenstraße 11, III. Nähe Corneliusplatz.

Auf Teilzahlung

bei bequemer Abzahlung Herren-, Jünglings- u. Kinder-Anzüge, Paletots, Raglans, Schlüpfer, Ulster, gestr. Hosen, Gummi-Mäntel, Damen-Mäntel und Kleider, Bettzeug, Bettfedern, Gardinen, Strickjacken, Wolldecken, Stoffe.

Gustav Schirmer, Düsseldorf,
Corneliusstrasse 13, Nähe Hauptbahnhof.

Bäckergehülfe, 23 Jahre, **sucht Stellung.**
Angebote unter **N 18** an die Exp. ds. Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt

Dienstmädchen

für kleine Familie nach Holland gesucht. Auskunft **Hotel Pintgen,** Neuß, Krefelderstr.

Aufrichtig!

Witwer, Mitte der 50er, Handwerksmstr. v. ländl. Ortschaft, m. gut. Geschäft und Eigentum, sucht mit einem kath. Fräulein od. Witwe ohne Anhang, i. Alter v. 45—50 J., zum Verbindung zu treten.

Nur ernstgemeinte Off. u. **5414** an die Exp. erb.

Gold, Silber, Platin-Bruch, alte Gold- und Silbermünzen

kauft zu höchsten Preisen

Nau, Düsseldorf,
Friedrichstrasse 17.

Billiges Brennholz,

gebündeltes Tannenholz per Bund Mk. 3.— ab Lager, bei frei Haus Mk. 3.50.

Joh. Nover,
Weyerstraße.
Kohlenhandlung.

Schw. **Gehrock-Anzug** f. mittl. Figur, f. neu, bill. z. verk. o. geg. gut. Ueberzieher z. vert. Schillerstr. 8.

Feinster schwarzer **Tuch-Anzug** (Friedensw.), nicht getragen, für mittl. Figur, billig zu verkaufen.

Conrads, Norf a. Bahnhof

Gut erhaltene Küchen-Einrichtung, billig zu verk. Furtherstr. 37, II.

Billig! Billig!

Verkaufe diese Woche einen großen Posten prima **Ochsen- u. Rindfleisch zu 9 u. 10 Mk.**
Schweinefleisch von nur hies. Schweinen **22** „
Gehacktes stets frisch **12** „

Die feinsten Wurstwaren,

hergestellt aus reinem Rind- und Schweinefleisch, ohne jeden Mehlzusatz, zu staunend billigen Preisen.

Es kommt nur frisches Fleisch, kein Gefrierfleisch zum Verkauf.

Grevenbroicher Fleisch-Centrale,
Grevenbroich, Bahnstraße Nr. 20, Telef. 245.

Bei Einkauf von 100 Mk. an bis zu 5 Mk. Fahrtvergütung.

Billiges Angebot.

Weizenmehl,

feinstes,		per Pfund nur	3.80
allerfeinstes		„ „ „	4.50

Schnitt-Nudeln,

prima		„ „ „	6.00
allerfeinste Ia. weiße Ware		„ „ „	7.50
feinste Viktoria-Erbsen		„ „ „	3.50
Weiße Bohnen (weichkochend)		„ „ „	3.50
Vollreis, hochfein		„ „ „	4.00
Tafelreis, hochfein,		per Pfund nur	„ 4.50 u. 5.50

Kaffee (stets frisch),

ganz hervorragend in Qualität
per Pfund nur 24.00, 26.00, 28.00 u. 30.00

Apfelkraut (feinstes),	per Pfund nur	6.50
Rübenkraut	„ „ „	3.90
Back-Oel (helle Ware),	per Liter nur	18.00
Kern-Seife (250 Gr. Doppelst.)	nur	2.00

Conserven sowie alle anderen Waren in besonders guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Josef Baum, Neuß,
Telefon 735. Jülicherstraße 36.

Große **Schneider-Nähmaschine** z. verkaufen, sehr gut erhalten.
Brandgasse 8, 1. Etg.

Gebr. **Gas-Heizofen,** billig zu verkaufen.
Büchel 37.

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** m. Marm., spottbillig zu verkaufen.
Bettikum b. Norf 9.

Kinderbett

zu verkaufen.
Promenadenstr. 23, II.

Gut erh. Küchenanrichte zu verkaufen.
Clarissenstr. 21.

Ein schweres, mit Messing beschl., zweispänn. **Pferdegeschirr,** auch einz., mit schwerem **Sattel** z. verk.
Näh. Gartenstr. 34.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A.-G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956

GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 130 000 000.

AUFBEWAHRUNG UND VERWALTUNG VON WERTPAPIEREN.

Achtung! Billig!

Ab Freitag nachmittag 4 Uhr Verkauf von prima gefrorenem

Rind- u. Ochsenfleisch

per Pfund nur 9 Mk.

Im Auftrage der Neußer Fleischermeister:

Peter Giesen, Neuß,
Niederstraße 83.

Bauunternehmung H. Lampenscherf,
Frimmersdorf b. Grevenbroich.
Architektur- und Ingenieurbüro.
Entwürfe und Ausführungen.
Kleinwohnungsbau.
Tiefbau.
Eisenbetonbau.

Gebrauchte Betonmischer

evtl. mit Motor

Kalkkuppe und Wasserfaß

mit Fahrgestell kauft

Bauunternehmung

H. Lampenscherf,
Frimmersdorf bei Grevenbroich.

General-Versammlung des Büdericher Spar- u. Darlehns-Kassen-Vereins

am **Sonntag**, den 16. Okt., nachm. 5 Uhr bei **Ant. Keusen,** Dorfstraße.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage 1920.
2. Neuwahl von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Verschiedenes.

Der Vorsteher: H. Huthmacher.

Umpressen von Herren- und Damenhüten.
Renne Lohmar,
Furtherstr. 25, I.

Büro-Möbel

Schreibtische, Sessel Registraturschränke usw. sofort lieferbar! **Solideste Arbeit!**

Mühle Münsterplatz 2 Telefon 967.

Herren-Hosen Anzüge, Ulster, Costüm-Röcke
Tückingstr. 2.

Grammophon-Reparaturen

sowie sämtliche Reparaturen an Musikinstrumenten in eigener Werkstatt schnell und billig.

Musikhaus „Harmonie", Neuß,
Büchel 44.

Ratten, Mäuse, Wanzen Schwaben

vertilgt radikal.
Bestellung unter

Kammerjäger Schusen

an die Geschäftsstelle d. Z.

Gutes Ackerpferd

zu verkaufen.
Peter Beiser, Uedesheim.

Scharfer, gr. **Wachhund** billig zu verkaufen.
Hoistenstr. 101A, a. Friedhof.

Kräftig. Jagdwagen

verkauft.
Kohtes, Haus-Meer.

Gehrock, Paletot

(Friedensw.) fast neu, preiswert zu verkaufen.
Kapitelstr. 41, II.

Schwere **Kreissäge,** evtl. m. vorl. Motor, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **N 5413** an die Expedition.

Vorhänge Stores Etamine spottbillig

Adalbert Aeldenich,
Neuß, Promenadenstr. 24

Herde

erstklassiges, schweres Fabrikat, sowie **kompl. Küchen** liefert **vorteilhaft**

Möbel-Ausstattungshaus
Tückingstraße 2,
Ecke Kapitelstr.

Fettd. Pergam.-E.-Papier per Pfd. Mk. 5.—.
Heinr. Garenfeld, Neuß, Kapitelstr. 24.

Apollo-Theater Neuss.

Blatzheim in seiner Glanzrolle als Oberkellner in

Der müde Theodor

Schwank in 3 Akten von Neal und Ferner.

Jeden Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
Grosse Fremden- und Familien-Vorstellung.

Rheinischer Hof Grevenbroich.

Lichtspiele

im grossen Saale neu eröffnet.

Programm

für Samstag, den 15. u. Sonntag, den 16. Oktober:

Maskiert
Detekt-Film in vier Akten.

Das Drama von Glossow
Schauspiel in fünf Akten.

Sonnenuntergang mit Sahnebaisers
Lustspiel in zwei Akten.

Der Verein der Tierärzte des Regierungsbezirks Düsseldorf

sieht sich infolge der fortdauernden Teuerung gezwungen, die Tierärztliche Taxe weiter zu erhöhen, so daß dieselbe etwa das zehn- bis zwölffache der Friedenstaxe ausmacht.

Ria Elektrische Apparate

Sonderheit:

Ria-Tauchkocher

D. R. P. a.

Lieferbar für alle Spannungen:
Vorführung unverbindl. in all. Verkaufsstellen.

Empfiehlt sich selbst!

Unbegrenzte Verwendungsmöglichkeit.

Kocht in **jedem Topf, Kanne** usw., den Morgenkaffee, Mittagessen usw. — In die **Badewanne** oder **Waschschüssel, getaucht,** macht er sofort das Wasser **angenehm warm.** — Anschluss an **jede elektrische Leitung,** Stechkontakt oder dergl. **ohne Aenderungen** möglich.

Verkauf nur durch Wiederverkäufer.

Vertreter für alle Bezirke gesucht.

Elektro- u. Maschinen-Industrie
Neuss G. m. b. H. Fernruf 962

Vereinskalender.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Heute Freitag, abends 7—8 Uhr im Invalidenhaus, Unterhaltungsabend. Alle Sodalen, besonders die Jünglinge werden zu reger Teilnahme gebeten.

Jünglingskongregation St. Marien. Sonntag: Letzter Sommerausflug nach Rideggen, Heimbach, Mariewald, Talsperre. Ausmarsch 5½ Uhr vom Marienkirchplatz. Teilnehmer- und Fahrkarten zum ermäßigten Preis von 13 Mk. am Donnerstag von 6—7 Uhr und Freitag von 7—8 Uhr in der Wohnung des Präses. Rucksackverpflegung! Rückkehr, 9¾ Uhr in Neuß.

Fußball-Abteilung „Novesia." Heute Freitag abend 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokale Hohenzollern. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen. Heute abd 8 Uhr: Exerzitienvortrag in der Kirche. Die Nähschule fällt heute aus.

Im Einzelverkauf

ist **unsere Zeitung** auch täglich im

Städt. Kiosk

Ecke Bahn- und Crefelderstrasse

zu haben.

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Möbel

kauft man immer noch in **bester Ausführung** u. **Qualität preiswert** beim

Schreinermeister Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Hornbrille verloren, geg. **Bel.** abz. Büchel 30.

Briefmappe mit Personalausweis, **Geld u. Fahrkarte in Rosellen verloren.** Bitte abgeben in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.**